

Neustadt den 11.12.2018

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

Liebe Ratskollegen,

Liebe Angehörige der Stadtverwaltung,

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Sparsamkeit wird eine Tugend bezeichnet, die einen maßvollen Umgang mit Geld und wirtschaftlichen Gütern zum Gegenstand hat.

in den 70iger Jahren wurde in Neustadt manches Prestigeobjekt verwirklicht. Neustadt stand gemäß dem damaligen Zeitgeist unter den Pfälzer Kommunen sehr gut da. Wir galten noch als ein echtes Mittelzentrum und erweckten den Neid der Nachbarn. Nur nachhaltig handelten wir, nach heutigen Gesichtspunkten, nicht. Wir wurden Behörden-, nicht Gewerbestandort. Häuften Schulden ohne Gegenwert an, Bauten im Stil und bautechnischen Niveau der 70iger Jahre und tragen heute die Folgen von damals und gleichzeitig ein Trauma vor Großprojekten mit uns herum.

Dann haben wir gespart und die Schulden halbiert. Den städtischen Personalstand eingefroren. Den ESN gebildet, die Pfalzwerke geholt und die Stadtwerke zur Tochtergesellschaft der TKS gemacht. Absolut folgerichtig. Aber auch wieder nicht nachhaltig, weil potentielle Gewerbeflächen veräußert, die Verwaltung überlastet und ausgeblutet und wir durch die landes- und bundespolitische Entwicklung nie wirklich die Chance hatten, durch die teuer erkauften Einsparungen hohe Summen für Investitionen frei zu bekommen.

Mit diesem Sparkurs des damaligen Oberbürgermeisters Jürgen Weiler schaffte es Neustadt bundesweit in Zeitungen und das Fernsehen. Die Zeit titelte damals „Mit dem Besen in der Hand“ (gemeint waren die Schwimmbad-Fördervereine, die selbst Hand anlegen, um die Schwimmbäder zu erhalten) und rühmte das Modell Neustadt.

Von diesem Ruhm haben wir politisch lange gelebt. Was die Schulden angeht, sind alle anderen pfälzischen Kommunen an uns vorbeigezogen. Kaufen konnten wir uns dafür aber nichts und belohnt wurden wir auch nicht. Zu allem Übel haben wir uns von diesem Ruhm auch ein Stück weit blenden lassen und haben nur noch reagiert und nicht mehr aktiv gestaltet.

Ich will damit niemanden angreifen. Die Freien Wähler haben selbst den Sparkurs lange Zeit mit getragen. Vielleicht haben wir etwas früher als andere gemerkt haben, dass es so nicht weiter geht. Das wir sparsam haushalten müssen, ist absolut richtig und es muss immer Ziel unseres Handels sein, schuldenfrei auf eigene Füßen zu stehen. Aber die Frage ist zu welchem Preis? Oder was ist denn an Sparsamkeit falsch?

Falsch ist, dass sparsam nicht gleich ökonomisch ist. Ökonomisch ist Sparsamkeit mit überlegt eingesetzten Mittel. Die Mittel müssen überlegt investiert werden und zwar so, dass sie sich langfristig bezahlt machen oder sogar Rendite bringen. Nur dann gehen wir ökonomisch und wirklich sparsam mit dem uns anvertrauten Geld um, und sind nicht einfach nur knicksig.

Deswegen möchte ich leidenschaftlich für den uns hier vorliegenden Haushalt 2019 werben.

Der Haushalt 2019. Neben der überwiegenden Anzahl Positionen, die uns gesetzlich vorgeschrieben sind, auf die wir keinen Einfluss haben und die wir (gemäß den Rheinpfalz-Artikeln von heute) leider nur ab nicken können, gibt es einige investive Vorhaben, für die wir Fördergelder erhalten.

Hier konnten wir zum Glück in den vergangenen Jahren einige gute Projekte auf den Weg bringen. Allen voran den Grünzug Wallgasse, wo vor wenigen Tagen der gerade fertiggestellte Abschnitt bis zu Landwehrstraße freigegeben wurde. Weiter konnten wir dank Zuschüssen einige dringende, dringende Renovierungsarbeiten in den Schulen angehen.

Im Bereich dieser geförderten Projekte können wir uns im Stadtrat nur um die Reihenfolge streiten. Sinnvoll ist jedes Einzelne. Aber auch in diesem Bereich sind wir Getriebene. Wir reagieren auf die Fördermittel. Müssen unsere Planungen danach abstimmen.

Bei den freiwilligen Leistungen wie Kultur, Sport, Schwimmbäder sind wir in der absoluten Summe durch die ADD gedeckelt, d.h. wir verlieren durch die Inflation in diesem Bereich Jahr für Jahr an Substanz. Abstrichen kann und will hier niemand der im Stadtrat vertretenen Parteien und Gruppen machen. Und das ist auch gut so, weil wir uns als Stadt und Gemeinschaft über diese freiwilligen Leistungen definieren. Sie bilden ein großes Stück Lebensqualität in Neustadt ab.

Es bleibt also nicht mehr viel übrig, bei dem wir frei entscheiden können. Umso besser muss in diesen Punkten überlegt werden, wie wir das Geld sinnvoll

einsetzen bzw. für welche Vorhaben wir bereit sind Schulden zu machen, weil wir wissen, dass es sich langfristig auszahlt.

Dank der guten Konjunktur könnten wir im Jahr 2019 eine rote Null schreiben. Wir haben aber 2 Positionen mit denen wir über dieses Ziel hinausgehen. Einmal zusätzliches Personal und die damit verbundenen Kosten in vielen Abteilungen der Stadtverwaltung und zum Zweiten die Mittel für den Kauf von zukünftigen Gewerbeflächen.

Und damit sind wir wieder bei der Ökonomie, also den überlegt eingesetzten Mitteln. Die Rheinpfalz hat heute Morgen zu Recht geschrieben, dass es nichts bringt, die Wirtschaft mit hohem Aufwand zu fördern, wenn die möglichen Gewerbesteuerermehreinnahmen gerade mal die neuen Personalkosten decken.

Die zusätzlichen Personalkosten beziehen sich jedoch nicht nur auf die Wirtschaftsförderung, sondern auf viele Bereich der Verwaltung, die nicht nur der Wirtschaft, sondern auch den Bürgern zu Gute kommen und die Verwaltung entlastet. Wir finanzieren also, durch eine Stärkung der Wirtschaftsförderung auch die Schlagkraft der gesamten Verwaltung. Und es muss natürlich unser Ziel sein, unsere Gewerbesteuereinnahmen so zu steigern, dass wir trotz mehr einnehmen, als ausgeben. Landau ist da auf einem guten Weg und könnte unser Vorbild sein.

Die zusätzlichen Stellen sind auch eine Voraussetzung/Auswirkung für die anstehende Strukturreform unserer Verwaltung, die über alle Parteigrenzen Konsens ist. Marc Weigel hat im vergangenen Jahr alle Abteilungen der Stadtverwaltung besucht, selbst den Besen in die Hand genommen, um das Bild vom Anfang meiner Rede zu bemühen, und sich selbst ein Bild vor Ort gemacht. Die Notwendigkeit der Stellen ist also geprüft und belegt und die hohe Belastung der Verwaltung nicht nur durch den Vergleich von Verwaltungsmitarbeitern/ 10.000 Einwohner zu den umliegenden Kommunen(z.B. 220 Angestellte in Landau zu 160 Angestellte in Neustadt), sondern z.B. auch durch die vor 2 Monaten vorgestellte Prioritätenliste des Gebäudemanagements untermauert, mit der wir uns ehrlich vor Augen geführt haben, das das was die Politik fordert oder verspricht in der vorgegebenen Zeitspanne eigentlich nicht zu leisten ist. Wir haben personell Nachholbedarf!

Ich bin aber überzeugt, dass wir durch die Strukturreform die Möglichkeit haben, die Verwaltung so schlagkräftig aufzustellen, dass wir auch zukünftig mit weniger Angestellten pro Einwohner auskommen als unserer Nachbarstädte.

Der zweite große Posten sind die Mittel zum Kauf von Gewerbegrundstücken. Auch hier gilt natürlich das schon vorher gesagte. Zudem ist es natürlich das Ziel diese Grundstücke wieder zu veräußern. Diese Kosten werden also zukünftige Haushalte nicht zusätzlich be-, sondern sogar entlasten. Es sind Investitionen in die Zukunft. Hier müssen wir es dringend den umliegenden Landkreisen und Kommunen gleichtun, um den Anschluss wieder zu erreichen, den wir leider schon lange verloren haben.

Ich finde, wir sollten Marc Weigel in diesen beiden Punkten und natürlich auch für den gesamten Haushalt unser Vertrauen schenken und ihn auf diese Weise bei der Strukturreform der Verwaltung und bei der Wirtschaftsförderung unterstützen.

Um den vorliegenden Haushalt auch gegenüber der ADD besser vertreten zu können, verzichtet die FWG daher, trotz anstehender Kommunalwahl, auf eigene Anträge. Unsere grundsätzlichen Forderungen sind im Haushalt enthalten. Weil wir sie für absolut vordringlich halten, verschieben wir andere Wünsche, wie z.B. eigene Mittel für die Ortsbeiräte auf einen späteren Zeitpunkt.

In den vergangenen Jahren hat die FWG, obwohl in der Opposition und obwohl wir nicht jeden unserer Anträge durchbekommen haben, dem Haushalt grundsätzlich zugestimmt, weil 98% des Inhalts sauber vorbereitet, ohne Alternative oder auch in unserem Sinn gewesen ist. Wir haben uns intern geeinigt, dass wir uns nur in Ausnahmefällen enthalten. Unserer Aufgabe als Stadträte sehen wir darin uns deutlich und nachvollziehbar zu entscheiden.

Deswegen bin ich ein wenig enttäuscht, dass die CDU und möglicherweise auch die Grünen und die FDP sich enthalten oder dagegenstimmen wollen. Ein gemeinsames Votum wäre ein gutes Zeichen gegenüber unseren Bürger und auch gegenüber der ADD. Arbeiten Sie mit uns gemeinsam für die Zukunft von Neustadt.

Ich halte es für ein sehr gutes Zeichen, dass die CDU in den vergangenen 18 Monaten bei dem Thema Wirtschaftsförderung endlich aktiv geworden ist.

Ich bitte Sie also im Namen der FWG um Zustimmung zum Haushalt 2019. Bis auf sehr wenige Ausnahmen ist er auch in Ihrem Sinn.

Ich habe in meinen Ausführungen deutlich gemacht, wie groß die Arbeitsbelastung unserer Verwaltung durch den Jahre langen Sparkurs der Politik gewesen ist. Daher an alle Mitarbeiter vielen Dank, dass Sie das

mittragen und unserer Politik ertragen haben. Als Architekt kann ich mitfühlen. Es ist wie ein Bauvorhaben mit 44 Bauherren. Man kann es nie allen Recht machen. Vielen Dank für Ihr Engagement und die gute Zusammenarbeit.

Das gleiche gilt für alle Ratskollegen. Letzten Endes geht es uns allen um Neustadt. Also auch hier vielen Dank.

Ich wünsche allen ruhige und erholsame Feiertage und ein erfolgreiches Jahr 2019.

Für die FWG Stadtratsfraktion

Christoph Bachtler